

# Mela

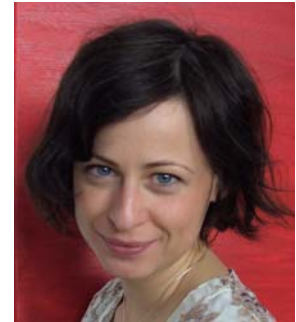
*Die Mela* in Elke Maria Leithner, geb. 1979 in Oberösterreich, bewegte sich im Sommer 2010 ohne Vorankündigung und Erlaubnis nach außen. Sie löste Durcheinander aus, als sie ihren Platz einnahm, verdrängte vorherrschende Lebenskonzepte und forderte mich auf, ihrem Herzen zu vertrauen. Dieses kleine Organ spricht jedoch ganz leise. So sanft, dass es im Alltag oft überhört wird.

Greife ich zu Farbe, Pinsel und Spachtel gelingt es uns, miteinander zu kommunizieren. Es fordert mich auf, an bestimmten Stellen Linien zu ziehen und Farben zu platzieren. Dienend lasse ich mich auf diesen Tanz der Formen und Farben ein und werde zur Gestalterin und Beobachterin zugleich. Die Ergebnisse dieses Schaffensprozesses erstaunen mich ebenso wie meinen Bekanntenkreis, der mich zuerst als Mensch dann als Soziologin wahrnimmt.

Ähnlichkeiten zu diesem Wissenszweig existieren, denn da wie dort geht es darum, offen, wachsam und neugierig zu sein. Die Wissenschaft jedoch benötigt Vergleiche und Beweise. Die abstrakte Malerei befreit uns von diesen Bewertungen und Zuschreibungen, sie vereint Widersprüche und lässt neue Welten entstehen. Die Paradoxien des Lebens oder das Prinzip von Yin und Yang können so erfahren werden.

## Bisherige Ausstellungen

- *Vinothek Vinarium*, Fuchsthallergasse 3, 1090 Wien, August 2010
- *Feldberg*, Westbahnstraße 21, 1070 Wien, November 2010



## Ein paar Worte

*von Ikuro*

Ich SAH Deine Bilder: Freudige Farbe. Schwingende Formen, angedeutet und herausgeholt aus einer – wie soll ich sagen – Farbfläche? Nein: es ist eher so etwas wie eine Atmosphäre von Farbe. Aber ich sah nicht nur,

Ich HÖRTE auch Deine Bilder: Sie schwingen, sie tönen, sie klingen. Ja, Deine Bilder sind musikalisch, sie haben einen Rhythmus.

Aus einem Klingen heraus, vielleicht noch etwas scheu und verschwiegen, treten Strukturen, vielleicht sogar mehr: eine noch ganz im farblichen Klingen eingebettete, angedeutete Gestalt? Was mag da wohl kommen, welche Geburten stehen bevor?

„Aller Anfang ist schwer“ – wir kennen diesen Satz aus der Hausapotheke des kleinbürgerlichen Verstandes. Nein, so brav dieser Satz sein mag, so unwahr ist er. Aller Anfang ist REIN. Das wusste auch Lama Angarika Govinda und sagt es uns mit folgenden Worten:

### **Reinheit des Anfangs**

*Ist aller Anfang schwer?*

*Ich glaub' es nicht!*

*Anfangen ist das Glückliche auf Erden!*

*Wo an des Anfangs Reinheit es gebricht,*

*Vollzieht sich auch kein schöpferisches Werden.*